

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

### Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mt. Fernsprecher 27.  
Telegraph-Adresse: Zeitung.



### Anzeigen

werden die sechszeilige 3 mm hohe (Beit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Hg. berechnet; auswärts 20 Hg. Bei Wiederholung entsprechender Plakate, Postkarten etc. pro Seite 40 Hg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsfestheit und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontokonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.  
Annahmehgebühr für Offerten und Auskünfte beträgt 15 Hg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 133.

Dienstag, den 10. November 1925.

18. Jahrgang.

Arbeit ist des Bürgers Fierde,  
Segen ist der Mühe Preis;  
Ehrt den König seine Würde,  
Ehret uns der Hände fleiß.

## Abrüstung und Sicherheit.

Durch das Vertragswort von Locarno soll nach Zeitungsstimmen aus Paris und London ein neues Abkommen geschaffen und der Friede unseres Erdteiles gesichert sein. Wenn das große Ergründungsgeheimnis genannt werden, so sind die Entwaffnungsforderungen, die von neuem an Deutschland von der Pariser Konferenz aufgestellt werden, umso kleiner. Die deutsche Kavallerie soll da u. a. keine Maschinengewehre führen, die Infanterie keine Gasmasken und Flammenwerfer besitzen, die Polizei nicht mehr übergeordneten Dingen erblickt man Mittel für einen weiteren Angriff gegen Frankreich, also Gefahren für den Frieden. Ja, wenn wir über eine starke Armee verfügten! Aber bei dem Gesamtbestande der Reichswehr von 100 000 Mann können diese Kleinigkeiten gar nicht weiter in Betracht kommen. Ebenso klein ist das Verlangen nach einer Vernichtung der Waffentypen in allen früheren Waffenfabriken, die vielleicht nochmals für Armierungszwecke gebraucht werden könnten. Man muß sich bald wundern, daß uns noch Seugabeln und Senfen geflattet werden, die schließlich auch als Waffen betrachtet werden können, sind in solchen Maßnahmen soll sich nun ein Vertrauen gegen Deutschland widerspiegeln.

Nach den Grundzügen des Völkerbundes soll bekanntlich nicht allein Deutschland entwaffnet werden, sondern eine allgemeine Entwaffnung der Teilnehmer am Weltkriege eintreten. Nach dem neuesten französischen Militärschätzungen betragen die Ausgaben für Heereszwecke jährlich sechs Milliarden Franken, die Friedensstärke 740 000 Mann, die mit allen zur möglichen technischen Neuheiten auf das reichhaltigste versehen sind. Gegenüber dieser Ausrüstung würden unsere schwachen Streitkräfte von vornherein verlorren sein. Für den Kriegsfall kann aber Frankreich nicht weniger als zehn Millionen Mann auf die Beine bringen, wobei die Truppen, die aus den farbigen Kolonialländern noch weiter ausgehoben werden können, nicht mitgerechnet sind. Diese gewaltige Bewaffnung Frankreichs steht also in einem Gegensatz zu der Entwaffnung Deutschlands, wie er größer gar nicht gedacht werden kann. Dazu kommt dann noch die Tatsache, daß die Befestigung des linken Rheinufer bis zum Jahre 1935 andauern soll.

Man darf wohl voraussehen, daß zwischen dem Reichsrat Dr. Luther und dem französischen Außenminister Briand in Locarno auch der Stand der gegenwärtigen militärischen Verhältnisse erörtert worden ist, denn diese Dinge auch nicht zum eigentlichen Konferenzthema gehörten. Briand erachtet indessen diese Sachlage durch die Bestimmungen des Vertrages von Versailles als rechtlich begründet und hat deshalb daran festgehalten. Er wollte sich dem Parlament gegenüber nichts verbergen. Unentschieden ist auch noch die Frage, ob die Kontrollkommission in absehbarer Zeit ein Ende finden oder für immer bestehen bleiben soll.

Daß Deutschland keinen Angriff auf die unbeherrschte militärische Hebermacht Frankreichs unternehmen wird, ist selbstverständlich, denn das deutsche Volk würde unter dieser Waffenmacht des Gegners verkommen. Wenn England einen flagranten französischen Angriff auf Deutschland abwehren helfen will, so ist auch damit noch keine Garantie für uns gegeben, da England im günstigsten Fall viel zu spät kommen würde, um Deutschland vor der militärischen Überflutung durch die Franzosen zu bewahren. Nur die Durchführung der allgemeinen Entwaffnung kann daher uns wirkliche Sicherheit geben.

## Löbe über Locarno.

Keine frühere Einberufung des Reichstags?  
Bei dem kurzen Aufenthalt auf dem Hamburger Hauptbahnhof vor seiner Abreise nach Berlin gewährte Reichstagspräsident Löbe einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes eine Unterredung.

Löbe sprach die Erwartung aus, daß der Fall von Locarno auch ohne Reichstagsauflösung gesichert werden könne.

Die Frage der Auflösung oder Nichtauflösung des Reichstags würde sehr wesentlich beeinflusst werden durch die Entschlüsse der in der nächsten Zeit bevorstehenden Parteitage, namentlich der Deutschen Volkspartei und des Zentrums. Da diese Tagungen nicht vor dem 18. November zu Ende gehen, dürfte eine frühere Einberufung des Reichstages nicht in Frage kommen, und da der 19. November ohnehin bereits als Einberufungstermin erwogen wurde, dürften die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf eine frühere Einberufung kaum eine praktische Bedeutung gewinnen.

## Das Inflationsgespenst.

Vor einer neuen Regierungskrise in Frankreich.

Der Finanzanschuß der französischen Kammer hat sich bereits eingehend mit den Finanzplänen Painlevés beschäftigt und sie dabei einer teilweise sehr scharfen Kritik unterzogen. Die Vorschläge gipfeln in einer Kopffleiher und einer außerordentlichen Abgabe von dem beweglichen und dem unbeweglichen Besitz. Es ist ferner die Schaffung einer „Zilungssteuer“ vorgesehen, die eine Jahreseinnahme von 8588 Millionen haben soll.

Painlevés war selbst zur Verteidigung seines Finanzplans im Finanzanschuß erschienen. Er erklärte, daß die vorgeschlagenen Einnahmequellen seiner Ansicht nach genügen würden, um allen Verpflichtungen nachzukommen und betonte zum Schluss, daß die Regierung es für unerlässlich halte, daß das Parlament den vorliegenden Gesetzentwurf vor Donnerstag verabschiede. Die Regierung sei bereit, dem Parlament entgegenzukommen, und lehne keinen Antrag ab, der von parlamentarischer Seite komme, unter der Bedingung jedoch, daß er sich im Rahmen des Regierungsentwurfes halte.

## Der Anschluß fordert Bürgschaften gegen die Inflationsgefahr.

Der Finanzanschuß nahm schließlich eine Tagesordnung des sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriol an, in der erklärt wird, um jede Art von Inflation zu vermeiden und da die von der Regierung verlangte außerordentliche Abgabe nicht einzig und allein auf einer Erhöhung der Einkommensteuer beruhen könne, sei es notwendig, daß eine wirkliche Bürgschaft dafür geschaffen werde, daß das nationale Wohlfahrt nur sichergestellt werden könnten durch eine wirksame und vertrauensverweckende Bürgschaft aller Kräfte der Produktion und aller Formen des Rechts. Der Anschluß fordere die Regierung auf, ihren Gesetzentwurf nach diesen Grundzügen abzuändern.

Diese Tagesordnung steht einer Niederlage der Regierung in der Finanzfrage verweise ähnlich. Tatsächlich erscheinen die Vorschläge Painlevés' sehr leicht als abgelehnt. Damit rückt die Gefahr einer neuen Regierungskrise in bedrohliche Nähe.

## Die „Rückwirkungen“.

Die Bedingung der Gegenseitigkeit.

Der Londoner Berichterstatter der Londoner Agentur Habas bespricht in einem Telegramm die Art und Weise, in der die auf den Völkerbund übergehende Kontrolle nach Aufhebung der internationalen Militärkontrollen in Deutschland durchgeführt werden soll. Ueber das Regime im besetzten Gebiet will er folgendes erfahren haben:

Die Alliierten haben Erleichterungen zugestanden, die eine Verringerung des Besetzungsregimes sowohl vom militärischen, als auch vom zivilrechtlichen Gesichtspunkt aus vorsehen. Die Erleichterungen, die in Frage kommen, haben bereits begonnen; sie erstrecken sich auf das Paßwesen, die Aufenthaltserlaubnis in der zweiten und dritten Zone, das Aufenthaltserverbot, von dem gewisse Deutsche bisher betroffen worden sind, die Requisitionen und die Unterbringung der Militär- und Zivilverwaltungsbehörden.

Ferner werden Veränderungen im Militär-, Zivil- und Justizwesen vorgenommen werden, so z. B. will man eine Verminderung der Befugnisse der Kriegsgerichte zugestehen, sowie die Übertragung von Aburteilungen auf die deutschen Zivilgerichte und die Übertragung der örtlichen Verwaltungsfragen auf die Gemeindegewalten.

Ganz allgemein wird so gegen die von der deutschen Regierung in der Zivilverwaltung geforderten Erleichterungen nicht eingemündet. Nichtsdestotrotz werden sie nur unter der Bedingung der Gegenseitigkeit zugestanden, d. h., daß Deutschland, abgesehen von der Beobachtung der Entwaffnungsklauseln auch den von den Alliierten geforderten Bedingungen Rechnung tragen muß, besonders was die Wiederherstellung des Postens des Oberkommissars bei der Rheinlandkommission anbelangt, was übrigens bereits geschehen ist.

Deutschland muß ferner die sogenannten Devotionen des passiven Widerstandes aufheben.

Die Frage der militärischen Befestigung wird gegenwärtig studiert. Deutschland möchte gern, daß die Alliierten im besetzten Gebiet nicht mehr Truppen belassen, als Deutschland selbst im Jahre 1914 dort gehabt hat, d. h. ungefähr 40 000 Mann, doch die Alliierten haben diesen Wunsch nicht stattgegeben. Eine Herabsetzung der Besatzungsstruppen werde sich ohnehin aus der Aufgabe der ersten Zone ergeben, und man sehe voraus, daß man sich hinsichtlich der zweiten und dritten Zone werde einigen können.

### Dr. Auenauer über Locarno.

Im Rheinland betrachtet man die Dinge einseitig nicht so optimistisch, wie Habas sie darstellt. Auf dem zur Zeit in Köln tagenden Bundestag des Reichsbundes der höheren Beamten gab der Vorsitzende, Minister a. D. Dr. Scholz, der Hoffnung Ausdruck, daß Köln in Kürze von der Besatzung befreit sein möge. Oberbürgermeister Dr. Auenauer führte darauf unter dem Beifall der Versammlung in ersten Worten aus, daß es kaum den Anschein habe, als ob die Mächte daran dächten, die Auswirkungen des Vertrages von Locarno, von dem man so viel Aufsehens gemacht habe, in Erscheinung treten zu lassen. Trotz aller schönen Worte habe man sich noch nicht entschließen können, auch nur den Termin der Räumung zu benennen. Den schönen Worten müsse die Tat folgen, wenn man zu den Worten Vertrauen haben soll. Es sei in keiner Weise sicher, daß die optimistischen Hoffnungen, die besonders in den Tagen der Locarno-beratungen verbreitet waren, sich erfüllen würden.

## Deutsch-englische Zollfragen.

Revision des Handelsvertrages?

Im englischen Ministerium für öffentliche Arbeiten fanden am Montag deutsch-englische Verhandlungen über gewisse Fragen statt, die sich aus dem im vorigen Jahre abgeschlossenen Handelsvertrag ergeben haben. Deutschland wurde dabei vertreten durch Geheimrat Hemmen vom Auswärtigen Amt, der bereits im vorigen Jahre die Verhandlungen wegen der 26-prozentigen Reparationsabgabe geführt hatte.

Zwei veramt, gar ore rage ter anerkennung des deutsch-englischen Handelsvertrages im Dezember vorigen Jahres eine wesentliche Veränderung erfahren. Damals stand England den deutschen Waren offen, während Deutschland gerade daran war, einen neuen Zolltarif herauszubringen. Deutschland hatte im Vertragsprotokoll ausgedrückt, bei Entwerfung dieses neuen Tarifs die Vorzugsbehandlung, die deutschen nach England eingeführten Waren gewährt wurde, in Betracht zu ziehen. Heute stellt sich die Lage anders dar.

England hat zahlreiche neue Zollabgaben eingeführt und nimmt weitere in Aussicht, während Deutschland dauernd seine Zollfrage herabsetzt, indem es Handelsverträge mit Belgien, Italien und anderen Ländern unterzeichnet. Die darin vorgesehene Ermäßigungen finden wegen der Meißelklauselklausel automatisch auf britische, nach Deutschland eingeführte Waren Anwendung.

Unter diesen Umständen werden von deutscher Seite gewisse Einwände gegen die Schutzollgesetzgebung in England erhoben, und Deutschland hat daher auf Grund des Artikels 2 des Protokolls des deutsch-englischen Handelsvertrages um mündliche Verhandlungen eruchtet.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 10. November 1925.

Generaloberst v. Scheffer-Bohadel f. Generaloberst v. Scheffer-Bohadel ist im 76. Lebensjahre nach längerer Krankheit auf seinem schlesischen Gute Bohdel gestorben. Der Bestorbene war vor dem Krieg Kommandierender General des 11. Armeekorps in Kassel und trat 1913 in den Ruhestand. Im Kriege abnahm er das 25. Reservekorps, das im Osten Verwundetena fand. Untrennbar ist sein Name mit dem Durch-



× Sieg Westenträgers in Dresden. Viel dem in Dresden...

× Städtekampf im Kunstturnen Berlin. Die...

× Mit einem glatten Sieg der Schweizerischen...

Handelsteil.

Im Devisenmarkt ist der französische Franken...

Am Rentenmarkt war es sehr ruhig; im all...

Warenmärkte. (Vmtlich) Getreide und Mehl...

Mittagsbörse. (Vmtlich) Getreide und Mehl...

Lotales.

Gedenktafel für den 11. November. 1884 + Der Naturforscher Alfred Bröhm...

Die verhängnisvolle Bierflasche. Unermeßliches Unheil...

Rundschau im Auslande.

In Berlin haben die Wahlen zur verfassunggebenden...

Wie der Aufstand gegen Mussolini verraten wurde. Nach einer römischen Meldung...

Widerstrebende Meldungen aus Marokko. Der englische Hauptmann Gerbier...

Andeuthung des Aufstandes in Syrien. Nach aus Jerusalem vorliegenden Meldungen...

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisoberaufsicht beim Deutschen...

Dunkle Mächte.

7] Kriminalroman von Friedr. E. Zöllner. Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

zutreffen. Die Unterredung der beiden Herren dauerte...

Dann suchte der Detektiv noch verschiedene der von...

Niemand vermochte irgend etwas von Belang anzugeben...

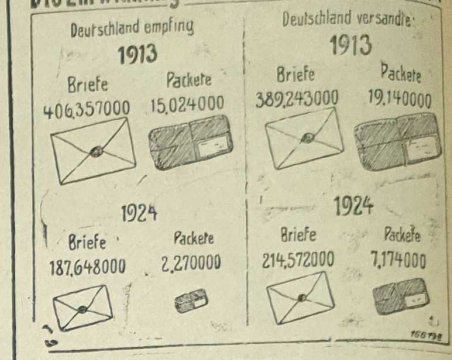
Es war bereits Abend geworden, als Norbert Wallner...

Der „Fall Schamwächter“ begann ihn mittlerweile ganz...

Wie äußerst vorsichtig der Barfische zu Werke ging...

Und dennoch war außer einigen geringfügig vermissten...

Die Entwicklung des deutschen Postverkehrs.



Schluszdienst.

Böbe wieder in Berlin. Berlin, 10. November. Reichstagspräsident...

Auftritt des Danziger BSKerbandstommisars. Genf, 10. November. Wegen Schwierigkeiten...

Der neue Gouverneur von Memel. Memel, 10. Novbr. Zum neuen Gouverneur...

Aündigung des deutsch-griechischen Handelsprovisioriums. Athen, 10. Novbr. Die griechische Regierung...

Außerdem war es äußerst auffällig, wie genau der Spitzbube...

Also genaueste Ortskenntnis, verbunden mit völligem...

Der Kriminalinspektor hatte gar nicht verhehlt, daß er...

Umso mehr war Norbert Wallner entschlossen, alles daran...

Die Aussagen der Bestohlenen konnten ihm bei seiner Arbeit...

Es hieß also, sich ganz auf sich selbst und den eigenen...

Gedankenvoll blieb er den Rauch seiner Zigarre in die...

„Elli Schamwächter!“ murmelte der einsame Detektiv...

Der Klang der eigenen Stimme brachte ihn zur Wirklichkeit...

Zu lachte er halb ärgerlich auf und drückte auf den Knopf...







Der Krieg sei aber nicht lediglich durch Unterwühlung des Herzes und durch die Revolution verlor gegangen. Die Behauptung Cohnmanns, die Fühlung der Arbeiter hätten von Anfang an auf eine Vorkriegszeit hingearbeitet, stelle einen Vorwurf dar, der in dieser Form zu allgemein und undeutsch ist. Aus dem Inhalt der Dolchstoßhefte sei die entscheidende Ursache des Zusammenbruchs nicht klar zu erkennen. Dagegen ist wohl einwandfrei bewiesen, was Cohnmann an anderer Stelle behauptet, daß die Mächtigsten des Sieges durch die revolutionäre Welle hinter der Front untergraben wurde.

Der Sachverständige erklärte dann weiter, daß er in der deutschen Armee weniger Missetaten gab, als in irgendeiner anderen der Welt. Wenn bei der Weimarer die miserable Geist von 1917 zu Meutereien führte, so ist ein Teil der Schuld darin zu suchen, daß unsere Marine als Kriegsmittel größtenteils nicht zu Verwendung kam. Es ist ein Übelstand, von Lenker die jahrelang auf den Schiffen konzentriert waren, zu erlangen, daß sie einen besonderen kriegerischen Gehalt haben.

### Die Welle des Pessimismus.

Von Dr. Johannes Gutachten.

Aus der Aussage des Sachverständigen Joachim im Dolchstoßprozeß ist noch nachzutragen, daß der Sachverständige die Verdrängung, man habe durch das Auslaufen der Flotte die Friedensverhandlungen in die Luft zurennen wollen, für haltlos erklärte. Wohl

habe es an Tants gefehlt und die Bedeutung dieser Waffe sei vielleicht auch nicht genügend erkannt worden, aber die Schlacht gewinne nicht die Maschine und auch nicht das Material, sondern der Mensch, der dahinter stehe. Nach dem Eingeständnis der englischen Admiralität hätte bei Fortdauer des uneingeschränkten U-Bootkrieges England vor den U-Booten kapitulieren müssen. Wenn die Wirkung nicht anhielt, so lag das an den fortgesetzten Beschränkungen, die dem U-Bootkommando die Hände banden. Ein Verzicht auf Belgien hätte uns genügt, Belgien zu räumen und die Folge wäre gewesen, dann auch das französische Gebiet auszugeben.

Der Sachverständige bezeichnete es als Mäpfe, daß eine öffentliche Erklärung Deutschlands, auf Belgien zu verzichten, uns den Frieden gebracht hätte und daß dann England hätte nachgeben müssen. Durch die verschiedenen unverständlichen Friedensallusionen im Jahre 1917 habe sich eine Welle von Pessimismus über das Land gezeitet.

Zufällig hätten auch die Parteien und nicht die Oberste Seeresleitung den Reichstanzler gestiftet. Zum Unglück kam noch hinzu, daß ein Staatssekretär von der Reichstagstribüne öffentlich erklärte, daß wir mit den Waffen den Sieg nicht mehr erringen konnten. Das ewige Nixen nach dem Verhandlungsrieder habe über den Vernichtungswillen des Feindes hinwegtäuscht. An dem Verlangen der Heimat trage neben der U. S. P. D. auch die Mehrheitspartei Demokratie die Schuld. Von einer Gefährdung der Sündenböcke Monatshefte kann nach Ansicht des Sachverständigen keine Rede sein.

## Sofortige Linderung bei Asthma!

Ein bekannter Arzt will dies allen Asthmatikern in Spangenberg beweisen.

Morgen und übermorgen (solange Vorrat) werden Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten (tabaklos) in der hiesigen Apotheke sowohl wie überhaupt in allen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann ersucht, dieses Blatt bei allen Asthmatikern zu ermöglichen, von ihrem Apotheker hierzulande oder auch in jedem anderen Orte ganz Deutschlands, eine Gratisprobe von Asthmador-Zigaretten zu erhalten. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich dieser außergewöhnlichen Gelegenheit zu den Vorzügen seines Mittels zu erproben. Er sagt: „Ganz gleich, ob heftig oder hartnäckig auch der Anfall sein mag, Asthmador-Zigaretten gewähren unbedingt sofortige Linderung, gewöhnlich schon in 10 bis 15 Sekunden, stets aber in ebensoviele Minuten.“ Die erhaltene Probe wird dies beweisen; sie ist tatsächlich die einzige Weg, die Vorzüge des Mittels darzulegen und das Vorliegen Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Er bemerkt ferner: „Je schwerer, heftiger oder hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuch von dem Leidenden geschätzt und gelobt werden. Asthmatiker sollten daher nicht versäumen, morgen bzw. übermorgen bei ihrem gewöhnlichen Apotheker hierorts, oder nach Belieben in irgendeiner anderen Stadt, vorzusprechen und um die Gratisprobe zu ersuchen. Auch denjenigen, die zu entfernt von einer Apotheke wohnen oder sonst aus irgend einem Grunde eine Probe nicht erhalten konnten wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pf. in Briefmarken, an die Victoria-Apotheke, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 19, einsenden. Original-Packungen in allen Apotheken erhältlich. Preis 2,25 Mk.

## Thomasmehl u. Kali

Georg Meurer.

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:

**Kanthalholz nach Listen**  
Stollen - Spalier- und Dachlatten

**Fußboden**  
mit und ohne Nut und Feder

**Rauhspund, Fupfleifen, Lambevieholz, Schalholz**

**Tischlerholz**

An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art

**Lohnschnitt**

Billigste Tagespreise auf Anfrage.

**Heinz & Salzmann**  
Ferruf 2 Spangenberg Ferruf 2

## Erstklassige festgepreßte Brifetts

Georg Meurer.

In das Handelsregister Abteilung B ist bei der Firma **M. Woelm Aktiengesellschaft in Spangenberg** (Nr. 6 des Registers am 28. Oktober 1925 folgendes eingetragen worden.

- Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Februar 1925 ist die Erhöhung des auf **120 000 R.-M.** umgesetzten Grundkapitals um **30 000 R.-M.** beschloffen worden. Die Erhöhung ist durchgeführt, indem 300 neue Aktien zu je 100 R.-M. zu 100% ausbezahlt sind und der Gegenwert in bar bezahlt ist.
- Die Procura des Kaufmanns **Franz Lappe**, hier ist erteilt.

Spangenberg, den 28. Oktober 1925.  
Das Amtsgericht.

## Prima Häcksel

stets am Lager  
Georg Meurer

**Was ???**

Sie kennen sie noch nicht,



die Patent Erhaco-Spange mit dem Drehsteckverschluß

**Die einzige Spange ohne Reparatur**

die Königin aller Spangen. Sie allein gibt jeder Friseur das vollendete Aussehen. Ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten. Patente in allen Kulturländern. Überall zu haben. Wo nicht, geben Verkaufsstellen bekannt die alleinigen Erfinder und Fabrikanten **SANITARIA, Cassel-R., Ferruf 1767 u. 6649.**

Putze mit



— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

**ATA**  
Henkel's Putz- und Scheuermittel

**Kleine Ferkel**  
hat abzugeben.  
Friedrich Lichau,  
Bergheim.

**Gemischter Chor**  
„Liederbränzchen“  
Donnerstag abend 7/9  
**Gesangsfunde**  
Der Vorstand.

**Öffentliche Stadtv.-Sitzung.**  
Donnerstag, den 12. November 1925, abends 1/2 9 Uhr  
Tagesordnung

- Wahl eines stellvertretenden Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung in Folge der Niederlegung dieses Postens durch den Stadtverordneten Hugo Sparck.
- Änderung der Ordnung für die kommunale Regelung der Zulassung der Jugendlichen zu Tischspielvorführungen.
- Änderung der städtischen Verwaltungsgebührenordnung.
- Erwerb eines Grundstückkreises von dem Kleinbauverein „Eigene Scholle“ durch die Stadtgemeinde und Austausch von Grundstücken zwischen der Stadt und den Eheleuten Heinrich Stein im Bereich der Siedlung „Eigene Scholle“.
- Förderung des Sparens zugunsten der städtischen Sparkasse.
- Einstellung einer Kaszinhilfskraft.
- Regelung der Frage des Stromablebens.
- Anderweite Regelung der Bullenhaltung.
- Änderung der Ordnung über das Sprunggeld für Rüge.
- Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Spangenberg, den 10. November 1925.  
Lappe,  
Stadtverordn.

**Schlundrohr bei Blähung des Rindviehs**  
Die Stadt hat ein Schlundrohr zum Gebrauch bei Blähung des Rindviehs beschafft und dem Landwirt Gg. Appell zur Verwahrung übergeben. Das Schlundrohr wird bei Bedarf den Viehhältern leihweise überlassen. Die Stadt behält sich vor, demnächst eine Leihgebühr festzusetzen.

Spangenberg, den 6. 11. 25.  
Der Magistrat,  
Schier.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer böslichen“

**Flechte**

Rein behaftet. Kein gelindes Flechten hatte sie auf dem Rücken. Durch Zuchter's Patent-Mehlinal-Selle wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Selle ist Tausende wert. 2 Mk. 50 Pf. (18 1/2 g), 1 Mk. 1. — (25 g) und 2 Mk. 1.50 (35 g, härteste Form). Dazu Juckcreme à 45, 65 u. 80 Pf. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. **Apotheke Spangenberg.**

**Bekanntmachung.**  
Mittwoch, den 11. 11. 25. Vorm. 10 Uhr werde ich in Spangenberg **1 Schreibersekretär, 1 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Sofa, 1 Tafellavier** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Kaufinteressenten wollen sich gegen 1/10 im Gasthaus Engeroth befinden.

Melsungen, den 9. 11. 25  
**Gerhardt**  
Obergerichtsvollzieher.

Alle Sorten **SEIFEN** empfiehlt **M. Munzer, Friseur**

**Losholz 1926**

In den nächsten Tagen wird die Losholzliste abgeschlossen, Anmeldung des Anspruchs muß bis zum Donnerstag erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Spangenberg, den 9. 11. 1925.  
3318.  
Der Magistrat,  
Schier.

**Einkommen- und Vermögenssteuervorauszahlungen am 15. 11. 1925**

Das Finanzamt Melsungen weist darauf hin, daß am 15. November

- Die Einkommensteuervorauszahlung 1925, 3. Rate der Landwirtschaft und
- die Vermögenssteuervorauszahlung, 2. Rate, fällig ist.

Nähere Auskunft kann auf der Stadtarciberei eingeholt werden. Auch können dabeiselt Zahlkarten für Zahlungen an das Finanzamt in Empfang genommen werden.

Spangenberg, den 13. Oktober 1925.  
3730  
Der Magistrat,  
Schier.

**Städtische Getränkesteuer.**

Obgleich bei Festlegung der Getränkesteuer die Wünsche der Steuerpflichtigen berücksichtigt worden sind, kommt ein erheblicher Teil der Steuerpflichtigen seiner Pflicht immer noch unvollkommen nach. An die richtige Zahlung wird hierdurch erinnert; insbesondere gilt dies auch von der Weinsteuer. In den nächsten Tagen findet eine Nachprüfung der Bisherigen usw. statt. Festgestellte Steuerhinterziehung oder Säumnigkeit in der Zahlung wird zur Verhaftung herangezogen.

Spangenberg, den 3. 11. 25.  
983  
Der Magistrat,  
Schier.

**Bekämpfung des Scheidekatarrhs unter dem Rindvieh.**

Bis auf weiteres werden die Kühe und Rinder nur zum Vespriegen zugelassen, wenn sie hier tierärztlich untersucht sind und dem Vollenhalter eine Bescheinigung des Tierarztes neueren Datums vorgezeigt wird, wonach die Tiere nicht mit Scheidekatarrh befallen sind. Die Kosten der Untersuchung hat der Tierbesitzer zu tragen.

Spangenberg, den 7. November 1925.  
4619  
Der Magistrat,  
Schier.

**Anträge auf Vorzugsrente für Bedürftige, denen auf Grund von Markanleihen des Reichs alten Besitzes ein Auslösnungsrecht zusteht.**

Gemäß §§ 8, 18 ff. des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. 7. 25 ist bedürftigen deutschen Reichsangehörigen, denen auf Grund von Markanleihen des Reichs alten Besitzes ein Auslösnungsrecht zusteht, auf Antrag eine Vorzugsrente zu gewähren.

Die erforderlichen Formulare sind unentgeltlich beim Wohlfahrtsamt zu haben. Dem auch die Anträge auf eine Vorzugsrente in doppelter Ausfertigung einzureichen sind.

Melsungen, den 28. Oktober 1925.  
3736  
Der Kreisaußschuß des Kreises Melsungen.  
(Wohlfahrtsamt)  
Der Vorfisende: J. B. A. Rehn

**Inferieren bringt Gewinn!**